SO DENKEN SIE DARÜBER

„Jugend rüttelt Politik und uns ‚alte Sünder' wach"

Streiken für die Umwelt während der Schulzeit? Darüber diskutieren unsere Leser.

„Wir sind jetzt die Vorbilder", Außensicht „Das Klima als Entschuldigungsgrund", 16. 3.

Ich danke der Jugend, dass sie aufbegehrt, dass sie die Politik und uns „alte Sünder" wachrüttelt. Ich bin stolz auf unsere Jugend und bedauere zugleich mein bisheriges Umweltverhalten, die Umweltsünden der alten Generation. Ich schäme mich für die „Generation alter Nörgler", die jetzt Schülerinnen und Schüler für ihr mutiges Handeln verunglimpft, indem sie ihnen vorwirft, Müll bei den Demos zu hinterlassen, sich von ihren Eltern in die Schule fahren zu lassen, Smartphones zu benutzen und in der Schulzeit anstatt in der Freizeit zu demonstrieren. Anscheinend kapiert die Generation der alten Nörgler nicht, worum es geht: nämlich um das Fortbestehen der Spezies und das Überleben der jungen Generation.

Liebe Jugendliche, gebt nicht auf, lasst euch nicht unterkriegen, kämpft weiter für eure/unsere Zukunft. Und wenn ihr bei der nächsten Demo ein Plastiksackerl weniger hinterlässt und weiterhin weniger Umweltverschmutzung betreibt als die alten Nörgler, die diese Misere mit verursachten, haben wir schon gewonnen.

Dr. Karl Nessmann (62), Klagenfurt

Starkes Zeichen

Es ist ein starkes Zeichen unserer Jugend, wenn sie von ihrem demokratischen Recht auf Streik Gebrauch macht und für ihre Zukunft auf die Straße geht, um für ihre ureigensten Interessen einzutreten. Unsere Jugendlichen haben damit ein mutiges, deutliches und glaubwürdiges Zeichen gesetzt, dass es für sie um eine lebenswerte Zukunft geht.

Um wie viel glaubwürdiger wäre der Streik aber gewesen, wenn er außerhalb der Unterrichtszeit stattgefunden hätte und es trotzdem ebenso viele Teilnehmer gegeben hätte ohne die Mitläufer, die nur wegen des Unterrichtsentfalls dabei waren? Wie stark wäre wohl ihr Zeichen, wenn sie auch im Alltag so entschieden gegen Umweltverschmutzung auftreten würden?

Franz Petautschnig, Villach

Geniestreich

Jetzt wissen wir es also: Wer von allen Medien unterstützt und unter dem Beifall aller für eine gute Sache Schule schwänzt, ist mutig und zeigt Zivilcourage. Man verstehe mich nicht falsch: Hätte Greta Thunberg als meine Jahrgangskollegin ihre geniale Idee Jahrzehnte früher entwickelt, ich wäre auch auf den Straßen gewesen (für besonders couragiert hätte ich mich allerdings nicht gehalten)!

Einem Schulpolitiker, der meinte, Schüler sollten erst einmal ihre Hausaufgaben machen und besser am Wochenende demonstrieren, bescheinigt Janko Ferk, nichts kapiert zu haben. Wie recht er doch hat! An den Wochenenden wären doch sicher nur ein paar kümmerliche Häuflein gekommen – das mit dem Freitagvormittag ist ja erst der eigentliche Geniestreich!

Mag. Manfred Witkowski, Klagenfurt

LESERREPORTER

Bachbett als Kunstwerk

Das Bachbett der Tiebel ist wunderbar verfliest mit schönen Steinen, fiel unserer Leserin auf. Herzlichen Dank an **Roswitha Groinig** aus Feldkirchen! Schicken auch Sie Ihr Foto an: **reporter@kleinezeitung.at** Ihren Leserbrief senden Sie bitte an: **leserbriefe@kleinezeitung.at**

3000 Jahre Abendland

Espresso „(Where) to go?", 16. 3.

Thomas Golser mit all jenen vergleichbaren Niveaus vor den Vorhang! In unserer eventgeilen unverbindlichen Welt, in der sich alle den – von wem wohl zu welchem Zweck gesteuerten? – mobilen „Wisch-Dingern" unterwerfen, halten hoffentlich möglichst viele einen Moment inne, um sich seiner Frage zu widmen: „Where to go?"

Dreitausend Jahre Abendland stehen auf dem Spiel. Möge dieser Espresso Anlass für viele sein, aktiv zu werden und das Abendland nicht völlig untergehen zu lassen! Geht als ersten Schritt auf unsere Nachbarn zu, die Slawen und die Romanen. Nur das mehrheitlich Deutsch sprechende Kärnten hat diese in Europa einmalige Chance, sich fast überall in Europa mit diesen drei Sprachen verständlich zu machen!

Peter Aigner, Möllbrücke

Hut ab vor Hirscher

„Nur eine Entscheidung ist noch offen", 18. 3.

Die Skisaison ist vorbei. Gratulation an alle Gewinner und gute Besserung an alle Verletzten. Marcel Hirscher war wieder einmal hervorragend. Ich kann mir allerdings vorstellen, dass ihn die ewige Fragerei nach Rücktritt oder Weitermachen nervt. Seit einem Jahr beherrscht diese Frage jedes Interview. Hut ab vor ihm, dass er da nicht die Nerven verliert. Es ist allein seine Entscheidung. Er ist niemandem Rechenschaft schuldig und er ist kein österreichisches Eigentum. Warum lässt man ihn nicht einfach in Ruhe?

Wie er sich auch entscheidet, es wird die richtige Entscheidung für ihn sein.

Beatrix Anawender, Arnoldstein